



Kurzbericht
2025

Rückblick, Zahlen & Fakten.

Morgen
kann kommen.

Wir machen den Weg frei.

Raiffeisenbank
Oberpfalz Süd eG





12 Geschäftsstellen



205 Mitarbeitende



14 Geldautomaten vor Ort



über **18.000** Mitglieder



1.563 Millionen Euro
Bilanzsumme



mehr als **100.000 Euro**
Spenden in der Region

Morgen kann kommen.

Wir machen den Weg frei.



Liebe Leserinnen und Leser,

im ersten Teil unseres Kurzberichtes gehen wir auf die wirtschaftliche Gesamtsituation ein und blicken auf das Jahr 2025 zurück. Wir wünschen Ihnen viel Spaß beim Lesen!

WIRTSCHAFT STABILISIERT SICH

Im Jahr 2025 konnte sich die deutsche Wirtschaft noch nicht aus der ausgeprägten Schwächephase der Vorjahre befreien. Die gesamtwirtschaftliche Entwicklung hat sich jedoch etwas gefestigt. So stieg das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt nach ersten amtlichen Berechnungen leicht um 0,2 %, nachdem es in den Jahren 2023 und 2024 noch um 0,9 % beziehungsweise 0,5 % gesunken war. Auch das Preisgeschehen hat sich stabilisiert. Während sich die Verbraucherpreise 2023 noch um hohe 5,9 % verteuerten, erhöhten sie sich im Jahresdurchschnitt 2025 um 2,2 % und damit in gleichem Maße wie 2024.

Globale und inländische Faktoren verhindern Erholung

Zwar hat sich die wirtschaftliche Stimmung zu Jahresbeginn aufgehellt, befördert vor allem durch die erwarteten Ausgabensteigerungen der neu gewählten Bundesregierung für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz. Eine nachhaltige Konjunkturbelebung blieb jedoch erneut aus. Die Gemengelage aus hohen weltwirtschaftlichen Unsicherheiten – unter anderem verursacht durch die unberechenbare US-Handelspolitik – und anhaltenden inländischen Strukturproblemen – wie den Bürokratielasten und dem allgemeinen Verlust an internationaler Wettbewerbsfähigkeit – dämpfte die Konjunktur.

Im Zuge von Vorzieheffekten der angekündigten US-Importzollerhöhungen war das Bruttoinlandsprodukt im ersten Quartal noch deutlich gestiegen. Im weiteren Jahresverlauf belasteten die Zollerhöhungen jedoch umso mehr. Auch die zum Jahresende langsam wirksam werdenden Wachs-

tumsimpulse der Bundesregierung, wie die Verbesserung der Abschreibungsbedingungen, führten noch keine durchgreifende Belebung herbei.

Weiter steigende Konsumausgaben

Wie bereits im Vorjahr stabilisierten die Konsumausgaben die Gesamtentwicklung. Zwar legte der Privatkonsum preisbereinigt mit 1,4 % etwas stärker zu als 2024 (+0,5 %), auch wegen nachlassender Inflations Sorgen. Angesichts der hohen Unsicherheiten über die Einkommens- und Arbeitsmarktentwicklung entfaltete das Ausgabenwachstum dennoch nur wenig Dynamik. Schwächere Lohnsteigerungen, das Auslaufen der Inflationsausgleichsprämien und die höheren Sozialversicherungsbeitragssätze wirkten ebenfalls dämpfend auf den Privatverbrauch.

Verglichen mit dem Privatkonsum expandierten die preisbereinigten Konsumausgaben des Staates abermals stärker, wenn auch mit 1,5 % nur geringfügig. Treibende Faktoren waren hier unter anderem die weiter zunehmenden Ausgaben im Gesundheits- und Pflegebereich. Insgesamt lieferten die Konsumausgaben mit 1,0 Prozentpunkten abermals den größten Wachstumsbeitrag zum Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts.

Rückläufige Anlageinvestitionen

Das Investitionsklima blieb trübe. Angesichts der niedrigen Kapazitätsauslastung in der Industrie, der strukturellen Standortschwächen sowie der enormen geo- und wirtschaftspolitischen Unsicherheiten wurde erneut weniger in Ausrüstungen investiert. Der Rückgang der preisbereinigten Ausrüstungsinvestitionen (-2,3 %) fiel gleichwohl schwächer aus als im Vorjahr (-5,4 %). Die Bauinvestitionen verminderten sich ebenfalls weniger deutlich als zuvor (-0,9 % nach -3,4 %). Die Baukonjunktur zeigte sich dabei weiterhin gespalten.

Während die preisbereinigten Investitions-

ausgaben im Wohnungsbau trotz gesunkener Finanzierungskosten und gestiegener Realeinkommen der Privathaushalte nochmals zurückgingen, gelang dem Wirtschaftsbau mit dem Ausbau von Stromtrassen und Glasfasernetzen bereits eine Trendwende nach oben. Die öffentlichen Bauinvestitionen legten erneut zu, befördert durch bereits länger geplante Infrastrukturmaßnahmen. Alles in allem sanken die Bruttoanlageinvestitionen um moderate 0,5 % und verringerten das preisbereinigte Wirtschaftswachstum um geringfügige 0,1 Prozentpunkte. Dem stand jedoch ein kräftiger Wachstumsimpuls vonseiten der Vorratsveränderungen (+0,7 Prozentpunkte) gegenüber, da viele Unternehmen im Zuge der unerwartet langanhaltenden Nachfrageschwäche offenbar mehr produzierten als absetzen konnten.

US-Handelspolitik belastet Aussehen

Der Außenhandel wurde maßgeblich durch die protektionistischere Handelspolitik des US-Präsidenten Donald Trump bestimmt. Bereits im Januar kündigte Trump neue US-Importzölle an. Ab Februar führte er dann Zusatzzölle auf Warenimporte einzelner Staaten sowie verschiedener Produktgruppen – darunter Stahl, Aluminium und Autos – ein, was teilweise handelspolitische Gegenmaßnahmen nach sich zog. Einige dieser Zölle wurden zeitweise ausgesetzt oder nach Abschluss von Handelsabkommen verringert. Insgesamt belastete die unberechenbare US-Handelspolitik den Welthandel spürbar.

Angesichts des Gegenwinds von Seiten der US-Handelspolitik, sowie weiterer Belastungsfaktoren, wie der Aufwertung des Euro gegenüber dem US-Dollar und der stärkeren Konkurrenz durch chinesische Produkte, gingen die deutschen Exporte 2025 preisbereinigt nochmals zurück. Mit einer Veränderungsrate von -0,3 % fiel der Exportrückgang aber weniger deutlich aus als im Vorjahr (-2,1 %). Die Importe, die 2024

noch um 0,6 % gesunken waren, legten hingegen um kräftige 3,6 % zu. Sie wurden durch die robusten Konsumausgaben und durch die staatlichen Rüstungsinvestitionen gestützt. Der Außenbeitrag verminderte das gesamtwirtschaftliche Wachstum daher nochmals merklich

NIEDRIGERE DEFIZITQUOTE

Um die angestrebte Erhöhung der Staatsausgaben für Verteidigung, Infrastruktur und Klimaschutz zu ermöglichen, wurden die deutschen Fiskalregeln gelockert und die Kreditspielräume erheblich erweitert. Allerdings traten 2025 nur einige der geplanten Fiskalmaßnahmen in Kraft, darunter verteidigungsbezogene Transfers an die Ukraine, sodass die Ausgaben nur moderat stiegen. Die staatlichen Einnahmen legten hingegen deutlicher zu, befördert durch ein höheres Steueraufkommen und gestiegene Sozialversicherungsbeiträge. Vor diesem Hintergrund sank die Defizitquote leicht von 2,7 % im Vorjahr auf 2,4 %. Die Maastricht-Schuldenquote dürfte hingegen etwas gestiegen sein, von 62,5 % Ende 2024 auf etwa 63 % Ende 2025. Erste amtliche Angaben zur Schuldenquote im Jahr 2025 werden voraussichtlich Ende April 2026 verfügbar sein.

SCHWACHER ARBEITSMARKT

Am Arbeitsmarkt zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Während es im öffentlichen Dienst sowie im Sozial- und Gesundheitswesen zu einem weiteren Beschäftigungsaufbau kam, ging die Beschäftigung in den Bereichen Verarbeitendes Gewerbe, Baugewerbe und Unternehmensdienstleister merklich zurück. Auch wegen des voranschreitenden demografischen Wandels, dessen Folgen durch eine weiter zunehmende Erwerbsbeteiligung im Inland und eine anhaltende Zuwanderung von ausländischen Arbeitskräften nicht kompensiert werden konnten, kam der langjährige Anstieg der Erwerbstätigenzahl insgesamt zum Erliegen. Im Jahresdurchschnitt sank die Zahl der im Inland arbeitenden Erwerbstätigen minimal um 5.000 Menschen auf knapp 46,0 Millionen. Die anhaltende gesamtwirtschaftliche Flaute spiegelt sich auch in der Arbeitslosenzahl wider: Sie nahm leicht zu von rund 2,8 Millionen im Vorjahr auf etwa 2,9 Millionen. Die Arbeitslosenquote stieg von 6,0 auf 6,3 %.

UNVERÄNDERTE INFLATIONSRATE

Nach den kräftigen Preissteigerungen in den Jahren 2021 bis 2023 hat sich die Preisentwicklung im Jahr 2025 weiter stabilisiert. Im Jahresdurchschnitt legte der Verbraucherpreisindex um 2,2 % zu und damit im gleichen Maße wie 2024. Innerhalb des Jahres schwankte die Inflationsrate leicht um diesen Wert, wobei mit 2,4 % im September und 1,8 % im Dezember die höchsten und niedrigsten Monatsraten in der zweiten Jahreshälfte erreicht wurden. Auf Jahressicht blieben die Dienstleistungspreise mit einem Anstieg um 3,5 % der stärkste Treiber der Gesamtteuerung (2024: +3,8 %). Unter anderem für Dienstleistungen sozialer Einrichtungen (+8,7 %), Wartungen und Reparaturen von Fahrzeugen (+5,5 %) sowie Gaststättendienstleistungen (+4,0 %) mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher spürbar mehr Geld aufwenden. Waren verteuerten sich demgegenüber um weniger deutliche 1,0 % (wie bereits 2024). Hier wirkten sich die Preisentwicklungen bei Nahrungsmitteln (+2,0 % nach +1,4 % im Vorjahr) und insbesondere bei Energie (-2,4 % nach -3,2 %) dämpfend auf die Gesamtrate aus.

POSITIVE ENTWICKLUNG DER FINANZMÄRKTE

Die politischen Unsicherheiten blieben auch im Jahr 2025 erhöht und erreichten sogar neue Höchststände. Ein wesentlicher Beitrag dazu lag bei der seit Jahresanfang 2025 regierenden US-Administration, die unter anderem durch umfassende Zollandrohungen und -erhebungen gegenüber vielen Handelspartnern für weltweite Verunsicherung sorgte. Auch der weiterhin andauernde Krieg in der Ukraine und die Eskalation des Nahostkonflikts trugen dazu bei. In Frankreich sorgten erneut wackelige Mehrheitsverhältnisse und gescheiterte Regierungen für politische Instabilität. Die neue Bundesregierung in Deutschland und die Ankündigung umfassender Fiskalausgaben wurden an den Finanzmärkten aufgrund positiverer Wachstumsaussichten positiv aufgenommen. Die weiteren Zinssenkungen der Notenbanken und anhaltende Hoffnungen auf Produktivitätseffekte durch Künstliche Intelligenz (KI) sorgten zusätzlich für Kursanstiege. Gleichwohl war die Nervosität der Finanzmarktakteure spürbar. Äußerungen der neuen US-Regierung führten regelmäßig zu hoher Volatilität an den Finanzmärkten. Auch die Ankündigung des chinesischen KI-Startups DeepSeek, deutlich kostengünstiger und effizienter als amerikanische KI-Modelle vergleichbare Ergebnisse liefern zu können,

sorgte für drastische Marktbewegungen und führte beim amerikanischen Chiphersteller Nvidia zu einem Rückgang des Börsenwerts um knapp 600 Milliarden US-Dollar innerhalb eines Tages – dem bislang größten Verlust eines Unternehmens an einem Tag.

FORTSETZUNG DER GELDPOLITISCHEN LOCKERUNG

Der Zinssenkungszyklus, der in den meisten großen Volkswirtschaften im Jahr 2024 begann, setzte sich 2025 weiter fort. Die Europäische Zentralbank (EZB) senkte in der ersten Jahreshälfte die Zinsen weiter und wechselte anschließend in einen Haltemodus. Auf der anderen Seite des Atlantiks wartete die US-amerikanische Notenbank Federal Reserve (Fed) mit weiteren Zinsschritten bis in die zweite Jahreshälfte. Auch die Notenbanken in Kanada und im Vereinigten Königreich senkten im vergangenen Jahr ihre Leitzinsen. Hervorzuheben ist unter den großen Notenbanken die japanische Zentralbank, die angesichts einer sich weiter beschleunigenden Inflation sogar die Zinsen erhöhte – allerdings ausgehend von einem international vergleichsweise niedrigen Niveau.

GELDPOLITIK STEHT VOR VERSCHIEDENEN HERAUSFORDERUNGEN

Grundlage der fortgesetzten geldpolitischen Lockerung ist ein ausgeglichener Inflationsausblick. Im Euroraum liegt die Inflationsrate bereits im Jahresverlauf 2025 in etwa auf Zielniveau, mit einer Jahresrate von 2,1 %. Die für die Geldpolitik relevantere Kerninflationsrate, also die um die schwankungsanfälligen Energie- und Nahrungsmittelpreise bereinigte Teuerung, erweist sich weiterhin als hartnäckig. Im Jahresverlauf 2025 liegt diese, getrieben von weiterhin erhöhten Preissteigerungen im Dienstleistungsbereich, bei 2,4 %. Trotz des weiterhin betonten datengetriebenen „Meeting-by-Meeting“-Ansatzes spielten im vergangenen Jahr auch die Projektionen der EZB zur Inflationsentwicklung im Euroraum wieder eine größere Rolle. Im Dezember 2025 erwartete das Eurosystem eine Teuerungsrate von 1,9 % für das Jahr 2026, gefolgt von 1,8 % und 2,0 % in den beiden Folgejahren. Die Kerninflation dürfte nach den jüngsten Projektionen im Jahr 2026 bei 2,2 % liegen und sich anschließend auf dem 2,0 %-Niveau einpendeln. Damit dürfte das symmetrische Inflationsziel von mittelfristig 2 % in etwa erreicht werden.

In den USA erweist sich die Inflation als hartnäckiger. Die von der Fed besonders beachtete Personal Consumption Expenditure (PCE)-Rate bewegte sich im Jahresverlauf seitwärts und lag im November 2025 bei 2,8 %. Die Kerninflation lag zuletzt ebenfalls bei 2,8 %. Im Vergleich zu den Januarwerten von 2,6 % (PCE) beziehungsweise 2,8 % (PCE-Kerninflation) ist somit keine nennenswerte Verbesserung eingetreten, und die Inflation befindet sich weiterhin deutlich oberhalb des Inflationsziels. Entsprechend agierte die Fed vorsichtiger. Die für das duale Mandat gleichermaßen entscheidende Entwicklung am Arbeitsmarkt zeigte im Jahresverlauf leichte Schwächeanzeichen, was die Fed schließlich zu Zinssenkungen veranlasste.

DAX BEENDET DAS JAHR NAHE ALLZEITHOCH

Das Jahr 2025 verlief für die Aktienmärkte erneut positiv. Viele wichtige Aktienindizes konnten neue Rekordstände erreichen. Angesichts der anhaltenden Krisenherde wie dem Krieg in der Ukraine oder dem Nahostkonflikt sowie der hohen Unsicherheit durch die Politik der US-Administration übertraf die positive Entwicklung dank Faktoren wie KI Hoffnungen und expansiver Fiskalpolitik vielerorts erneut die Erwartungen. Der DAX startete mit 19.909 Punkten ins Jahr 2025 und bewegte sich bis zum amerikanischen „Befreiungstag“ in einer Aufwärtsbewegung. Der deutlichen Korrektur im April folgte eine ebenso deutliche Erholung auf über 24.000 Zähler im Mai. In der zweiten Jahreshälfte ging der DAX in eine Seitwärtsbewegung über und beendete das Jahr bei 24.490 Punkten.

„BEFREIUNGSTAG“ SORGT FÜR KURZFRISTIGE TURBULENZEN

Die größten Turbulenzen an den internationalen Finanzmärkten im vergangenen Jahr wurden vermutlich durch den amerikanischen „Befreiungstag“ am 2. April 2025 ausgelöst. Der US-Präsident kündigte Zölle gegen eine Reihe von Ländern an, die mindestens 10 % auf Importe für alle Länder vorsahen und für einzelne Länder deutlich höher ausfielen. In Europa und den USA gaben die Aktienmärkte innerhalb weniger Tage um über 10 % nach. Die Renditen zehnjähriger US-Anleihen stiegen in den darauffolgenden Tagen in der Spitze um mehr als 25 Basispunkte, der Euro wertete um über 2,5 % auf und der Ölpreis fiel angesichts der Aussichten auf eine

geringere globale Nachfrage innerhalb weniger Tage um rund 16 %. Zumindest vorübergehend schien das Vertrauen in den Status der US-Währung als sicherer Hafen beschädigt. Üblicherweise wertet der US-Dollar unter Finanzmarktstress auf und US-Anleihen gewinnen an Wert. Die heftige Reaktion der Finanzmärkte gilt aber auch als ein Grund, warum die US-Regierung zeitnah einlenkte und die Zölle nach einigen Tagen wieder aussetzte, um Verhandlungen mit den einzelnen Ländern einzuleiten. Die Ankündigung der Aussetzung der Zölle sorgte für eine deutliche Erholung an den Finanzmärkten mit klaren Kursgewinnen.

Den Turbulenzen rund um den „Befreiungstag“ folgte weltweit eine Aufwärtsbewegung. Bezogen auf die Schlusskurse erreichte der DAX am 9. Oktober 2025 mit 24.611 Punkten den höchsten Stand des Jahres und schloss das Jahr nur leicht darunter, mit einem Plus von 23,01 % im Jahresvergleich.

SOLIDARITÄT, ZUSAMMENHALT, REGIONALES ENGAGEMENT, VERANTWORTUNGSBEWUSSTSEIN

Diese Werte stehen seit jeher für alle Genossenschaften und sind insbesondere in unserer Bank tief verwurzelt. Die Grundidee der Genossenschaften, dass sich durch Kooperation mehr erreichen lässt als durch Alleingänge, hat eine lange Geschichte. Heute sind Genossenschaften ein starker Pfeiler der deutschen Wirtschaft. Über 22 Millionen Menschen in Deutschland sind Mitglied einer Genossenschaft. Zwei Drittel aller Deutschen glauben, dass Genossenschaftler als Aktionäre gibt es hierzulande. Genossenschaften machen die ländlichen Räume lebenswerter und leistungsfähiger. Regionale Volksbanken und Raiffeisenbanken, wie wir, wirken hier unterstützend – mit Finanzierungs- und Umsetzungsideen. Wir sehen uns als regional tief verwurzelte Raiffeisenbank als Motor für den ländlichen Raum.

„RÜCKBLICK 2025“

Getreu unserem Motto „Aus der Region – für die Region“ haben wir dabei zahlreiche private und gewerbliche Investitionsvorhaben realisieren können. Auch das Thema Nachhaltigkeit spielt in unserer Bank sowohl in den Beratungen als auch in der Unternehmensphilosophie eine immer größere Rolle.

Wir als Vorstand haben, den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend, den Jahresabschluss 2025 erstellt. Dieser besteht aus der Bilanz, der Gewinn- und Verlustrechnung sowie dem Anhang. Zusätzlich wurde ein Lagebericht erstellt.

JAHRESABSCHLUSS ERSTELLT UND GEPRÜFT!

Der Genossenschaftsverband Bayern e.V. hat den Jahresabschluss und den Lagebericht geprüft und den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt. Die Buchführung und der Jahresabschluss entsprechen nach der pflichtgemäßen Prüfung des Genossenschaftsverbandes den gesetzlichen Vorschriften und der Satzung. Der Lagebericht gibt insgesamt eine zutreffende Darstellung der Lage der Genossenschaft und stellt die Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung zutreffend dar.

WIR SAGEN DANKE!

Wir bedanken uns bei allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die geleistete Arbeit und das hohe Engagement. Des Weiteren sagen wir unserem Aufsichtsrat „Danke“ für die sehr gute und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit in 2025. Die Raiffeisenbank Oberpfalz Süd eG ist auch in Zukunft als verlässlicher Partner in der Region für Sie da.

Die Vorstände

Josef Geserer Markus Lehner

„Laufen für den guten Zweck.“

Wie jedes Jahr haben wir auch 2025 wieder viele regionale Laufveranstaltungen unterstützt.



„Erfolgreicher Ausbildungsabschluss.“

„Wir sind stolz auf unsere Azubis, die ihre Ausbildung bei uns erfolgreich abgeschlossen haben.“



„JugendCreativ.“

„Mehr als 6.000 Bilder wurden an 27 Schulen für unseren Wettbewerb jugend creativ gemalt.“



„Financial Coaching Days.“

„Wir sind in den Schulen unterwegs und vermitteln praxisnahes Finanzwissen in der Region.“



„Neubauprojekt Rosenhof.“

„Wir schaffen Wohnraum in der Region. Wie bei unserem Neubauprojekt in Rosenhof.“



„Weihnachtszauber für Senioren.“

„Wir unterstützen die Seniorenheime in der Region mit unserer Aktion Weihnachtszauber für Senioren mit einer Spende.“



Aktiva

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Barreserve					
a) Kassenbestand			8 779 030,10		9 844
b) Guthaben bei Zentralnotenbanken			35 857,88		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank	35 857,88				(-)
c) Guthaben bei Postgiroämtern			-	8 814 887,98	-
2. Schuldtitel öffentlicher Stellen und Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind					
a) Schatzwechsel und unverzinsliche Schatzanweisungen sowie ähnliche Schuldtitel öffentlicher Stellen			-		-
darunter: bei der Deutschen Bundesbank refinanzierbar					(-)
b) Wechsel			-		-
3. Forderungen an Kreditinstitute					
a) täglich fällig			92 484 762,92		101 104
b) andere Forderungen			12 179 041,88	104 663 804,80	12 404
4. Forderungen an Kunden				926 811 794,15	873 711
darunter:					
durch Grundpfandrechte gesichert	541 328 729,76				(534 544)
Kommunalkredite	19 985 985,43				(18 463)
5. Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere					
a) Geldmarktpapiere					
aa) von öffentlichen Emittenten					-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(-)
ab) von anderen Emittenten					-
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank					(-)
b) Anleihen und Schuldverschreibungen					
ba) von öffentlichen Emittenten		40 908 402,71			30 301
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	40 908 402,71				(30 301)
bb) von anderen Emittenten		235 112 187,58	276 020 590,29		196 241
darunter: beleihbar bei der Deutschen Bundesbank	161 351 706,28				(150 296)
c) eigene Schuldverschreibungen				276 020 590,29	-
Nennbetrag					(-)
6. Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere				166 041 901,98	188 528
7. Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften					
a) Beteiligungen			6 250 848,53		6 251
darunter: an Kreditinstituten	141 083,06				(141)
an Finanzdienstleistungsinstituten					(-)
an Wertpapierinstituten					(-)
b) Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			13 827 270,00	20 078 118,53	17 820
darunter: bei Kreditgenossenschaften	13 807 220,00				(17 800)
bei Finanzdienstleistungsinstituten	5 000,00				(5)
bei Wertpapierinstituten					(-)
8. Anteile an verbundenen Unternehmen				1 750 000,00	1 750
darunter: an Kreditinstituten					(-)
an Finanzdienstleistungsinstituten					(-)
an Wertpapierinstituten					(-)
9. Treuhandvermögen				1 546 052,24	1 888
darunter: Treuhandkredite	1 546 052,24				(1 888)
10. Ausgleichsforderungen gegen die öffentliche Hand einschließlich Schuldverschreibungen aus deren Umtausch					-
11. Immaterielle Anlagewerte					
a) Selbst geschaffene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte					-
b) Entgeltlich erworbene Konzessionen, gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten					-
c) Geschäfts- oder Firmenwert					-
d) Geleistete Anzahlungen					-
12. Sachanlagen				36 824 763,71	37 672
13. Sonstige Vermögensgegenstände				21 205 733,03	19 788
14. Rechnungsabgrenzungsposten					-
15. Aktive latente Steuern					-
16. Aktiver Unterschiedsbetrag aus Vermögensverrechnung					-
Summe der Aktiva				1 563 757 646,71	1 497 302

Passiva

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten					
a) täglich fällig			133,79		-
b) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist			108 847 593,20	108 847 726,99	103 866
2. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden					
a) Spareinlagen					
aa) mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten		188 324 629,84			192 116
ab) mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten		59 718 420,93	248 043 050,77		4 679
b) andere Verbindlichkeiten					
ba) täglich fällig		769 485 341,96			670 935
bb) mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist		253 966 186,87	1 023 451 528,83	1 271 494 579,60	341 639
3. Verbriefte Verbindlichkeiten					
a) begebene Schuldverschreibungen			-		-
b) andere verbrieftete Verbindlichkeiten			-		-
darunter: Geldmarktpapiere		-			(-)
eigene Akzepte und Solawechsel im Umlauf		-			(-)
4. Treuhandverbindlichkeiten				1 546 052,24	1 888
darunter: Treuhandkredite	1 546 052,24				(1 888)
5. Sonstige Verbindlichkeiten				3 098 371,66	1 378
6. Rechnungsabgrenzungsposten				321 677,56	245
7. Rückstellungen					
a) Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen			1 210 310,00		1 260
b) Steuerrückstellungen			1 742 560,70		2 252
c) andere Rückstellungen			3 922 131,26	6 875 001,96	4 712
8.				-	-
9. Nachrangige Verbindlichkeiten				13 923 837,37	27 640
10. Genusssrechtskapital					-
darunter: vor Ablauf von zwei Jahren fällig					(-)
11. Fonds für allgemeine Bankrisiken				88 050 000,00	76 350
darunter: Sonderposten n. § 340e Abs. 4 HGB					(-)
12. Eigenkapital					
a) Gezeichnetes Kapital			26 123 539,10		25 564
b) Kapitalrücklage					-
c) Ergebnisrücklagen					
ca) gesetzliche Rücklage		19 800 000,00			19 500
cb) andere Ergebnisrücklagen		23 000 000,00			22 600
cc)					-
d) Bilanzgewinn			676 860,23	69 600 399,33	678
Summe der Passiva				1 563 757 646,71	1 497 302
1. Eventualverbindlichkeiten					
a) Eventualverbindlichkeiten aus weitergegebenen abgerechneten Wechseln					-
b) Verbindlichkeiten aus Bürgschaften und Gewährleistungsverträgen			10 596 666,40		13 789
c) Haftung aus der Bestellung von Sicherheiten für fremde Verbindlichkeiten				10 596 666,40	-
2. Andere Verpflichtungen					
a) Rücknahmeverpflichtungen aus unechten Pensionsgeschäften					-
b) Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen					-
c) Unwiderrufliche Kreditzusagen			73 110 016,57	73 110 016,57	70 636
darunter: Lieferverpflichtungen aus zinsbezogenen Termingeschäften					(-)

Gewinn- und Verlustrechnung

	EUR	EUR	EUR	Geschäftsjahr EUR	Vorjahr TEUR
1. Zinserträge aus					
a) Kredit- und Geldmarktgeschäften		25 931 632,38			25 360
darunter: aus Abzinsung von Rückstellungen	5 132,00				(5)
b) festverzinslichen Wertpapieren und Schuldbuchforderungen		6 711 150,25	32 642 782,63		4 821
darunter: in a) und b) angefallene negative Zinsen	217,92				(-)
2. Zinsaufwendungen			-11 824 259,42	20 818 523,21	-13 499
darunter: aus Aufzinsung von Rückstellungen	-806,00				(-)
darunter: erhaltene negative Zinsen	22 797,44				(15)
3. Laufende Erträge aus					
a) Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren			3 509 725,03		4 896
b) Beteiligungen und Geschäftsguthaben bei Genossenschaften			725 360,29		884
c) Anteilen an verbundenen Unternehmen			-	4 235 085,32	-
4. Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- oder Teilgewinnabführungsverträgen					
5. Provisionserträge			11 973 817,58		11 269
6. Provisionsaufwendungen			-1 476 668,33	10 497 149,25	-1 250
7. Nettoertrag des Handelsbestands					
8. Sonstige betriebliche Erträge				1 975 311,34	1 872
darunter: aus der Abzinsung von Rückstellungen					(4)
9.					
10. Allgemeine Verwaltungsaufwendungen					
a) Personalaufwand					
aa) Löhne und Gehälter		-9 749 104,71			-9 725
ab) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung		-2 465 442,28	-12 214 546,99		-2 255
darunter: für Altersversorgung	-366 566,89				(-351)
b) andere Verwaltungsaufwendungen			-6 249 122,19	-18 463 669,18	-6 032
11. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf immaterielle Anlagewerte und Sachanlagen				-1 085 736,19	-1 212
12. Sonstige betriebliche Aufwendungen				-297 874,45	-123
darunter: aus der Aufzinsung von Rückstellungen		-48 958,00			(-45)
13. Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Forderungen und bestimmte Wertpapiere sowie Zuführungen zu Rückstellungen im Kreditgeschäft					
14. Erträge aus Zuschreibungen zu Forderungen und bestimmten Wertpapieren sowie aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft			466 680,80	466 680,80	900
15. Abschreibungen u. Wertberichtigungen auf Beteiligungen, Anteile an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelte Wertpapiere			-434 483,15		-82
16. Erträge aus Zuschreibungen zu Beteiligungen, Anteilen an verbundenen Unternehmen und wie Anlagevermögen behandelten Wertpapieren				-434 483,15	-
17. Aufwendungen aus Verlustübernahme					
18.					
19. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit				17 710 986,95	15 824
20. Außerordentliche Erträge					
21. Außerordentliche Aufwendungen					
22. Außerordentliches Ergebnis					(-)
23. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag			-4 670 745,25		-3 140
24. Sonstige Steuern, soweit nicht unter Posten 12 ausgewiesen			-17 003,08	-4 687 748,33	-48
24a. Zuführung zum Fonds für allgemeine Bankrisiken				-11 700 000,00	-11 350
25. Jahresüberschuss				1 323 238,62	1 286
26. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr					
				1 323 238,62	1 286
27. Entnahmen aus Ergebnisrücklagen					
a) aus der gesetzlichen Rücklage					
b) aus anderen Ergebnisrücklagen					
				1 323 238,62	1 286
28. Einstellungen in Ergebnisrücklagen					
a) in die gesetzliche Rücklage			-300 000,00		-300
b) in andere Ergebnisrücklagen			-346 378,39	-646 378,39	-308
				676 860,23	678
28a.					
29. Bilanzgewinn				676 860,23	678

Prüfungsbericht Aufsichtsrat

Liebe Leserinnen und Leser,

der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2025 die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben erfüllt und die erforderlichen Beschlüsse gefasst. In zehn Sitzungen informierte er sich über die Entwicklung der Genossenschaft, die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage sowie über besondere Ereignisse. Er hat den Jahresabschluss, den Lagebericht und den Vorschlag des Vorstandes für die Verwendung des Jahresüberschusses geprüft und für in Ordnung befunden.

Der Aufsichtsrat befürwortet den Vorschlag des Vorstandes, der den Vorschriften der Satzung entspricht. Die gesetzliche Prüfung wurde vom Genossenschaftsverband Bayern e.V. durchgeführt. Der Jahresabschluss wurde mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über das Prüfungsergebnis wird in der Vertreterversammlung berichtet. Der Aufsichtsrat empfiehlt der Vertreterversammlung, den vom Vorstand vorgelegten Jahresabschluss zum 31.12.2025 festzustellen und die vorgeschlagene Verwendung des Jahresüberschusses zu beschließen.

Der Aufsichtsrat dankt dem Vorstand und allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Genossenschaft für die geleistete Arbeit und allen Mitgliedern und Kunden für das im Geschäftsjahr 2025 entgegengebrachte Vertrauen.

Für den Aufsichtsrat

Martin Hammerschmid, Vorsitzender



Martin Hammerschmid
Aufsichtsratsvorsitzender



Albert Freidl
Stv. Aufsichtsratsvorsitzender



Eva-Maria Weigl
Aufsichtsratsmitglied



Josef Seidl
Aufsichtsratsmitglied



Robert Christl
Aufsichtsratsmitglied



Johann Jäger
Aufsichtsratsmitglied

SERVUS & DANKE!

Im vergangenen Jahr sind auch zwei langjährige Mitglieder unseres Aufsichtsrats ausgeschieden. Wir bedanken uns bei dem jahrelangen stellvertretenden Vorsitzenden Herrn Johann Höglmeier und Herrn Josef Artmann für die gute und stets vertrauensvolle Zusammenarbeit. Wir wünschen alles erdenklich Gute für die Zukunft.



Johann Höglmeier



Josef Artmann

Einblick in die
modernisierte
Geschäftsstelle
Donaustauf

Herausgeber:

Raiffeisenbank Oberpfalz Süd eG

Eichendorffstraße 13
93093 Donaustauf

09403 9501-0
info@rb-os.de
www.rb-os.de

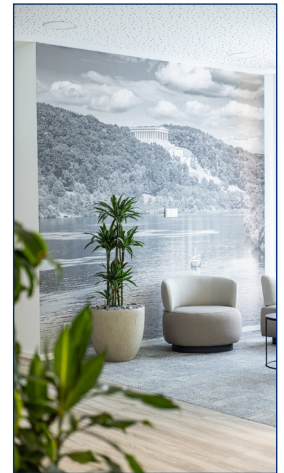
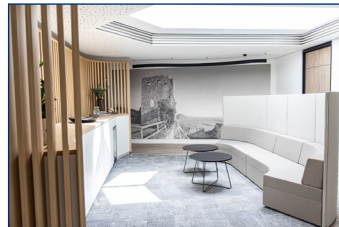
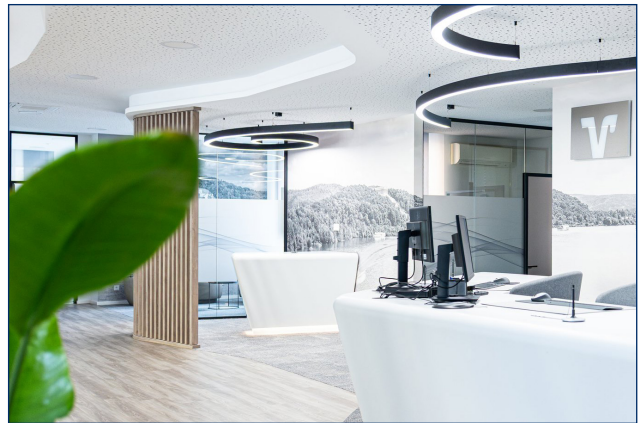
Vorstand

Josef Geserer, Markus Lehner

Aufsichtsrat

Martin Hammerschmid (Vorsitzender)

Auflage: 800 Stück



OnlineBanking freischalten
[rb-os.de/onlinebanking](https://www.rb-os.de/onlinebanking)



Aktuelle Stellenangebote
[rb-os.de/karriere](https://www.rb-os.de/karriere)



Termin vereinbaren
[rb-os.de/termin](https://www.rb-os.de/termin)



Geldanlage mit attraktiven Zinsen
[rb-os.de/geldanlage](https://www.rb-os.de/geldanlage)